

PRESSEINFORMATION Innenpolitik / Familie / Gesundheit

Auf Qualität bei der Kinderbetreuung nicht vergessen! **„Qualität heißt nicht einfach nur längere Öffnungszeiten“: Statement der** **Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit zum** **Umfrageergebnis der AK zur Kinderbetreuung.**

Wien, 19.12.2012 – Die Zusammenfassung der Arbeiterkammer (AK) der von ihr in Auftrag gegebenen SORA-Umfrage lautet: „Eltern wünschen sich mehr Quantität und Qualität bei der Kinderbetreuung.“ Diese Forderung ist grundsätzlich zu unterstützen, vor allem jene nach Qualität in der Kinderbetreuung. Laut dieser Studie bezieht sich Qualität jedoch vor allem auf eine Erweiterung der Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen. Einmal mehr ist es der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit daher ein Anliegen, die Qualität in der Kinderbetreuung einzufordern. Das bedeutet konkret einerseits eine höchst mögliche Qualifikation für das Betreuungspersonal und andererseits einen für die kindliche Entwicklung sinnvollen Betreuungsschlüssel.

Außerfamiliäre Betreuung ist aus unterschiedlichen Gründen, nicht nur aus wirtschaftlichen, die in der AK-Studie im Vordergrund stehen, eine wichtige und notwendige Ergänzung zur familiären Förderung. Eine professionelle Ausbildung des Betreuungspersonals wird deshalb als dringend notwendig erachtet, damit die entwicklungsfördernden Unterstützungsmaßnahmen auch greifen können. Hier sieht Univ.Prof.DDr. Lieselotte Ahnert, Institut für Entwicklungspsychologie und Psychologische Diagnostik an der Universität Wien, in Österreich einen großen Nachholbedarf. In den Ausbildungsprogrammen der BAKIP hat die Frühpädagogik für KindergartenpädagogInnen kaum Eingang gefunden. Die KindergartenhelferInnen sind zudem mehr oder weniger unausgebildet. Klaus Vavrik, Präsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, sieht darüber hinaus auch in den Gruppengrößen ein Problem: „Der Betreuungsschlüssel in den Kindergartengruppen passt meist nicht. Ein chronischer Personalmangel führt immer wieder zur Überschreitung von kindergerechten Gruppengrößen. Leidtragende sind wieder die Kinder!“

Aufgrund entsprechender Studien weiß Ahnert: „Kinder benötigen bekanntlich in allererster Linie sichere Bindungen zu einfühlsamen Bezugspersonen in einem anregenden Erziehungsumfeld.“ Und Vavrik ergänzt: „Erst auf diesem Boden können Kinder sich gut entwickeln.“

www.kinderjugendgesundheit.at

Rückfragehinweis:

Verena Bittner-Czettl; Tel. 0650/7101373; presse@kinderjugendgesundheit.at